

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 36

Artikel: Die Obelisken von Istanbul
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755441>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Obelisken von Istanbul



Der Sockel des Theodosiusobelisks mit den prächtigen römischen Skulpturen und Inschriften.

Zwischen den beiden herrlichen Moscheen Sultan Ahmed und St. Sophie liegt einer der schönsten Plätze des alten Stambul, der des Hypodroms. Hier stand vor über 2000 Jahren der von Septimus Severus begonnene, von Konstantin vollendete Riesenbau, in dem reiche Kunstschatze aufgestellt wurden. Kriege und Eroberungszüge zerstörten und zerstreuten sie. Erhalten sind die beiden aus Ägypten importierten Obelisken. — Der Obelisk des Theodosius, der künstlerisch wertvollere, ist zugleich das älteste und am besten konservierte Denkmal Konstantinopels. Aus seinen Hieroglyphen geht hervor, daß der Pharaos Thutmosis III. vor fast 3500 Jahren diesen Obelisk in Heliopolis errichtete. Nahezu 1900 Jahre später beschloß Julian Apostata, ihn nach Byzanz zu überführen, aber erst nach seinem Tode konnte Theodosius der Große 390 n. Chr. den Plan zur Ausführung bringen, der den Bau einer eigenen Straße vom Meer nach dem heutigen Standort nötig machte. — Der ungeheure Granitblock, mit dem Sockel über 24 Meter hoch, ist mit wohl erhaltenen Hieroglyphen und Darstellungen geschmückt, die unter anderem künden: «Dieser Fürst, der die ganze Erde besiegte und Ägyptens Grenzen über den Naharin (Euphrat) ausdehnte, war ein Pfleger der Sonne. Sein Königreich ist so fest begründet wie das der Gottheit im Himmel.» — Die späteren la-

steinischen und griechischen Inschriften und die prächtigen Skulpturen auf dem Sockel gelten dem Ruhm des Kaisers Theodosius des Großen. — Der 32 Meter hohe sogenannte Gemaute Obelisk ist jüngerer Datums. Konstantin VII. (911 bis 959) hat, wie die Inschrift besagt, «diese herrliche Pyramide, aus Rhodos stammend und von der Zeit zerstört, weit schöner als sie jemals gewesen, wiederhergestellt». — Der Gemaute Obelisk soll, nach Ansicht von Sachkennern, einst auch als Brunnen gedient und vier Wasserspeier getragen haben. Er war mit reichen Bronzereliefs geschmückt, die in den Kreuzzügen vernichtet wurden. Die Vertiefungen, aus denen sie herausgerissen wurden, sind noch deutlich erkennbar.

